Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 19. XII. Jahrgang. Zürich, 1. Oktober 1905.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues**, unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Chefredaktion: **Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.**

Abonnementspreis: **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Preisarbeiten.

Mit dem Herannahen der Wintermonate gestatten wir uns, den verehrlichen Mitgliedern die Lösung der Preisaufgaben nahe zu legen, wie sie von der Generalversammlung Mitte April d. J. folgendermassen festgesetzt worden sind.

1. Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselben praktisch verwendbar?
2. Ueber die Ausrüstung der Seiden- und Halbseidenstoffe.
3. Betrachtungen über die Entwicklung der zürcherischen Seidenindustrie im Laufe des 19. Jahrhunderts.
4. Welche praktischen Resultate hat man bis jetzt mit Kunstseide erzielt?
5. Darstellung der Wechselwirkung zwischen Konsum und Fabrikation von Seidenstoffen.
6. Der Kontakt zwischen der Fabrik, den Hülfsindustrien und dem Fachschulwesen in der zürcher. Seidenindustrie.
7. Betrachtungen über die freiwillige Tätigkeit beruflicher Vereine und Gesellschaften in der zürcher. Seidenindustrie.
8. Dekomposition und Kalkulation eines schwierigen Schaftgewebes. Dasselbe kann bei unterzeichneter Stelle bezogen werden.
9. Freithema, welches auf die Seidenindustrie Bezug hat.

Für die Ausarbeitung von Preisarbeiten sind die Vorschriften massgebend, wie sie im bezüglichen Regulativ im Anhang unserer Vereinsstatuten aufgeführt sind.

Die Arbeiten sollen mit einem Motto versehen, bis Ende Dezember dieses Jahres nebst einem verschlossenen Couvert, welches das gleiche Motto als Aufschrift trägt und Name und Adresse des Verfassers enthält, an den Vereinspräsidenten, Herrn A. Roth, Lehrer an der zürcher. Seidenwebschule, eingesandt werden.

Der Vorstand.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 19.

Patentangelegenheit und Neuerungen.
Verfahren zur Erhöhung der Festigkeit zinnbeschwerter Seide.
Der Turiner Kongress.
Die französischen Zölle auf Seidenwaren.
Die Bandweberei von St. Etienne im Jahre 1904.
Firmen-Nachrichten.
Mode- und Marktberichte: Seide und Seidenwaren.
Zürcher. Seidenwebschule.
Interessante Zahlen aus dem Betriebe einer mechan. Seidenstoffweberei.
Kleine Mitteilungen.
Patenterteilungen.
Vereinsangelegenheiten.
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

WANNER & CIE, HORGEN

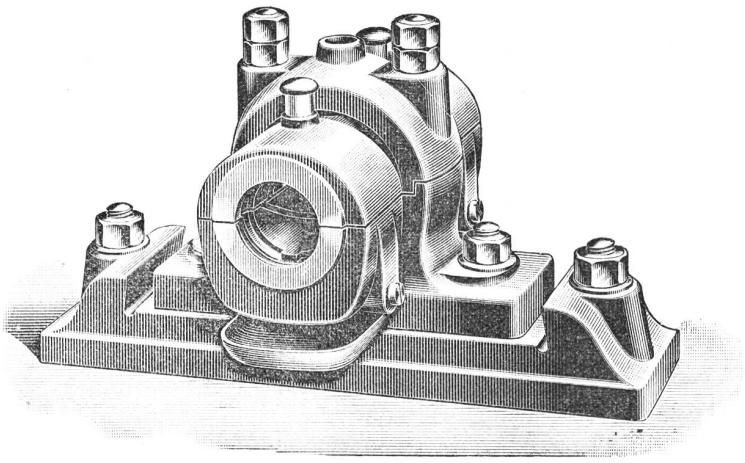
Giesserei und Maschinenfabrik.

Spezialeinrichtungen für Fabrikation von

Transmissions-Organen

aller Art,

336/3 **staubfreien Ringschmierlagern.**



Riemenscheiben.

Transmissions-Wellen

aus Flusseisen, gedreht oder aus comprimiertem Stahl.

Giesserei und Maschinenfabrik.

WANNER & CIE, HORGEN

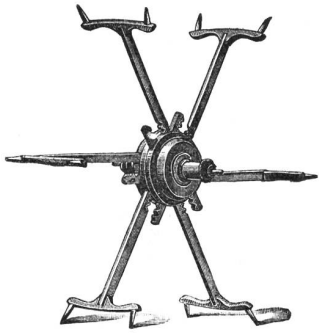
Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

Abteilung: **Spuhlenfabrik** Gegründet 1875

380 liefert in nur bewährter solidester Ausführung alle Arten

Spuhlen, Spindeln, Rollen, Haspeln

in Holz, für sämtliche Zweige der **Spinnerei**, **Zwirnerei** und **Weberei**.



Brevété ✠ 14955
S. G. D. G.

Ferner als **Spezialitäten** aus möglichst astfreien, geeigneten Hölzern:

Weberbäume für Hand- und mechanischen Betrieb,
in allen Dimensionen,

Schlagpeitschen, Geschirr-Rollen, Geschirr-Stäbe, Rispischienen, u. s. w.

und macht speziell alle Interessenten aufmerksam auf seinen

Reformhaspel mit selbsttätiger Central-Spannung, den vorteilhaftesten Haspel der Gegenwart.

Referenzen in allen europ. Staaten. Grosser Stock in gelagerten Hölzern.

Lieferung aller Massenartikel aus Holz.

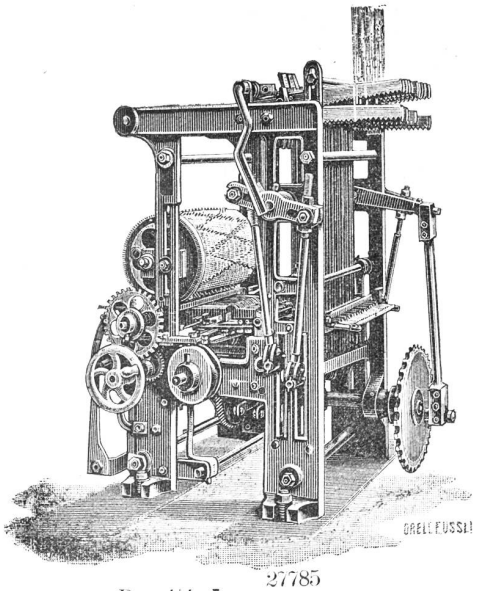
Abteilung: **Maschinenfabrik** empfiehlt als wichtige Neuheit:

Karten- und papierlose Doppelhub-Schaftmaschine

für Seide, Baumwolle, Leinen, Wolle

mit Hochfach-, Hoch- und Tiefach- und mit Gros-de-Tour-Vorrichtung

für jedes Stuhlsystem passend.



Brevété ✠ 27785 / S. G. D. G.

Oekonomische und technische Vorteile:

Gänzlicher Wegfall der Karten von Holz, Pappe oder endlosem Papier, sowie des hiezu gehörigen weitern Materials und der Kartenschlag-, Kopier- und Schnürbindmaschinen.

Vermöge der kartenlosen Arbeitsweise zeichnet sich die Maschine aus durch grösste Dessin-Einfachheit, grosse Zeitersparnisse in der Handhabung, sowie bis jetzt unerreichte Sicherheit im Betrieb.

Es kann jedes beliebige Dessin gewoben werden.

Ausführliche Prospekte zu Diensten.

Maschinen können bei mir besichtigt werden.

300

HERM. SCHROERS
Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert. **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co. Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tiefach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

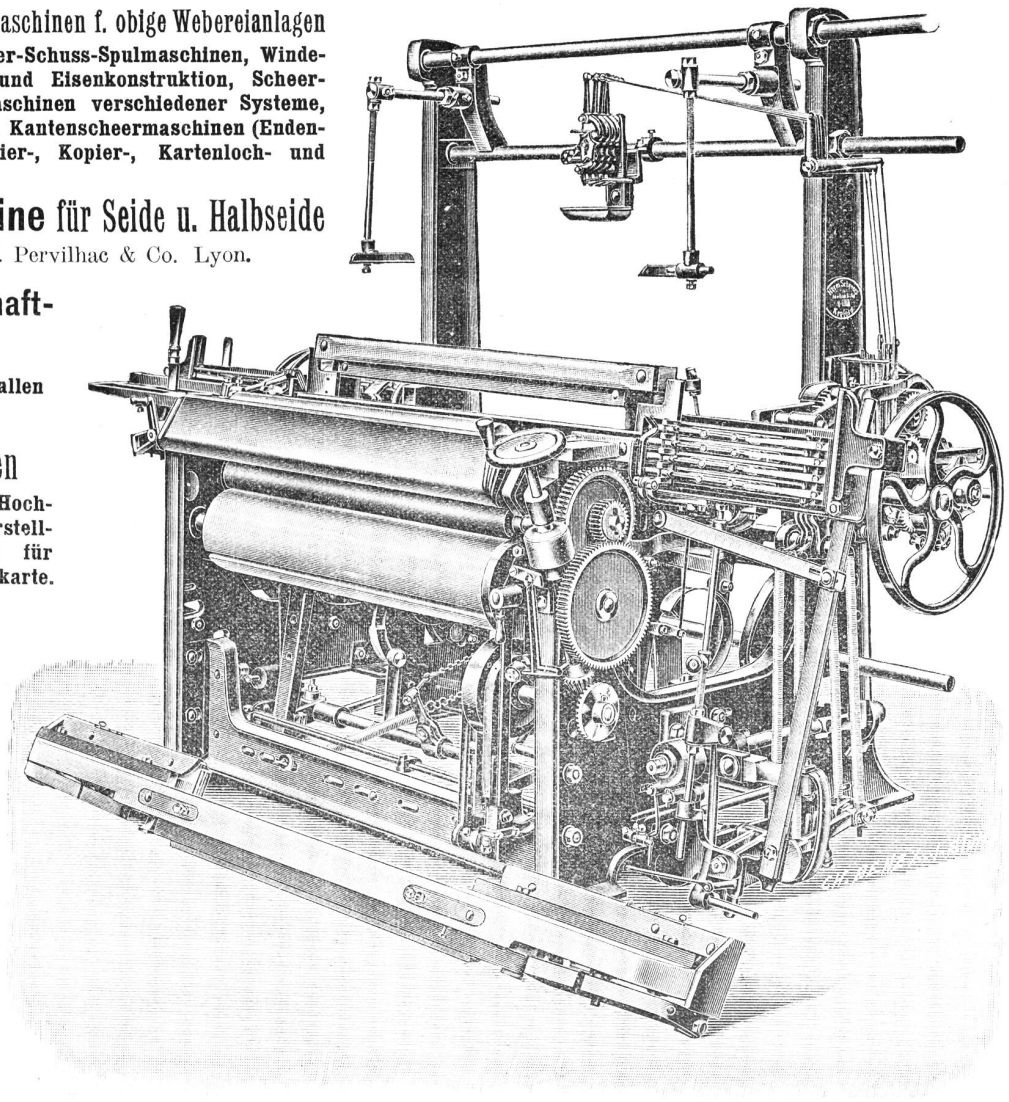
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 19. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. Oktober 1905

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Verfahren zur Erhöhung der Festigkeit zinnbeschwerter Seide.

Von der Società anonima Cooperativa a capitale illimitato per la Stagionatura e l'assaggio delle sete ad affini in Mailand. (D. R.-Patentanmeldung, Kl. 8m, No. 20,253, vom 14. 11. 1905.)

Dem schädlichen Einfluss der Zinncharge auf den Seidenfaden sucht man durch Behandlung mit andern chemischen Mitteln entgegenzuwirken, wie bereits früher auch in diesem Blatt dargetan worden ist. Näheres über ein solches Verfahren ist aus nachfolgendem Patentanspruch ersichtlich, den wir der „Seide" entnehmen.

Den Versuchen, um die Ursachen der Veränderungen zu ergründen, welche Zinnsalze in der Seide hervorrufen, wurden verschiedene Zinnverbindungen zugrunde gelegt und dabei ergab sich, dass durch Behandlung mit Sulfocyansäure und Sulfocyanaten die Festigkeit des Fadens sich beinahe unverändert erhalten lässt. Die Anwendung der Sulfocyansäure und der Sulfocyanate erfolgt beim Beschweren, Färben und Avivieren, und zwar in der Form einer verdünnten Lösung von 0,5—3 % Gehalt. Von kleinen Seidensträhnen, welche mit 30 % ihres Eigengewichtes beschwert waren, wurde ein Teil nach dem Färben mittelst einer einprozentigen mit Schwefelsäure angesäuerten Lösung von Ammonium-Sulfocyanat aviviert und der andere Teil in der gewöhnlichen Weise mittelst eines Bades, welches 0,01 % Schwefelsäure enthielt. Nachdem die Strähne durch 10 Tage dem Lichte ausgesetzt waren, ergab sich folgendes:

	Festigkeit:	Dehnbarkeit:
Ohne Zusatz von Sulfocyanat beschwerte Strähne	43,32 g	57 mm
Mit Zusatz von Sulfocyanat beschwerte Strähne	63,88 g	135 mm

Dass auch die Nachbehandlung zinnbeschwerter Seide mit Eisen-Cyanverbindungen nicht in gleicher Weise wirkt, ergab sich aus folgenden Versuchen. Es wurde Organzin mit einer Beschwerung bis zur Erreichung des ursprünglichen Gewichtes der Rohseide versehen, im Oktober 10 Tage lang dem Sonnenlichte ausgesetzt und ergab sich folgendes:

	Festigkeit:	Dehnbarkeit:
Beschwert und aviviert in üblicher Weise	40 g	47 mm
Mit Zusatz von 1 % Ammonium-Sulfocyanat	45 g	83,9 mm
Mit Zusatz von 1% Ferrocyankalium	30,2 g	23,3 mm
Mit Zusatz von 1% Ferricyankalium	24,5 g	19,8 mm

Patentanspruch: Verfahren zur Erhöhung der Festigkeit zinnbeschwerter Seide, dadurch gekennzeichnet, dass die Fäden oder das Gewebe beim Beschweren, Färben oder Avivieren mit etwa ein- bis dreiprozentigen Lösungen von Sulfocyansäure oder Sulfocyanaten behandelt werden.

Der Turiner Kongress.

Am 4. September wurde in Turin der Kongress für die Kontrolle der Gewebe aus reiner Seide mit einer Rede des Herrn Craponne eröffnet.

Wir wollen, so führte Redner aus, wieder einmal den Kampf gegen die übermässig hohe Seidenerschwerung aufnehmen, hoffentlich mit mehr Erfolg als früher. — Der Redner geht dann auf die Geschichte der Seidenerschwerung zurück und sagt schliesslich, erst im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts gelangte die Seidenerschwerung zu ihrer Blüte; man kommt bei 300 % an und versucht bis zu 500 % zu gelangen. Im Jahre 1897 kam in Zürich und Krefeld ein Uebereinkommen zustande, welches die übermässigen Erschwerungen einschränkte. Leider wurde diese Konvention nicht erneuert, sodass bald die traurigen Zustände wieder einrissen. — Zum Schluss führte der Redner aus: man wolle nicht gegen die Erschwerung im allgemeinen kämpfen, man wolle nur dem Missbrauch zu Leibe gehen und die wirklich soliden Seidenstoffe wieder zu Ehren bringen.

In der Nachmittagssitzung des 4. September wurden verschiedene Vorträge gehalten. Professor Gianoli spricht über die chemischen und physischen Eigenschaften der rohen und bearbeiteten Seiden und hebt die grossen Unterschiede zwischen den einzelnen Seidensorten hervor. Der Durchmesser des einzelnen Kokonfadens schwankt zwischen 14—30 Mikromillimeter (=0,001 mm.); der Gehalt an Fibroïn schwankt zwischen 73—84 %. Andere Unterschiede werden in der Spinnerei angetroffen, welche mit der verschiedenen Natur des Wassers, mit dem Gehalt an Serizin und Salzen zusammenhängen. Da aber eine Wechselbeziehung zwischen dem Albunin, dem Fett und den Mineralbestandteilen besteht, welche die Seide in warmem Wasser verliert, so hat man ein ziemlich genaues Urteil über die Reinheit einer Seide und über die künstlichen Gewichtszusätze, selbst in dem Falle, dass diese schon bei der Gewinnung der Rohseide zugefügt wurden. Redner hält die bisher geübte Kontrolle bei dem Entbasten der Seide für ungenügend. Es sei notwendig, dass bei den Untersuchungen der Gregen wie der bearbeiteten Seiden viel schärfer vorgegangen würde, um die künstliche Erschwerung der Rohseide durch Borax, Seife, Schieferöl, Glyzerin genau festzustellen.

Der Seidenfabrikanten-Verband in Como gibt durch seinen Präsidenten A. Clerici einen Bericht über die chemischen, physischen und merkantilen Eigenschaften der Gewebe aus reiner Seide. Er zählt die charakteristischen Eigentümlichkeiten der nicht erschwerten und der erschwerten Seidenstoffe auf, bei den letzteren die verschiedenen Systeme von Pflanzen-, Metall- und gemischter Erschwerung. Nachdem der Vortragende die Wirkung der Erschwerung auf die Stärke des Seidenfadens besprochen hat, schlägt er dem Kongress folgende Fragen zur Beantwortung vor:

1. Kann der Färber (und im bejahenden Sinne in welchen Grenzen der Erschwerung) dem Fabrikanten gegenüber für die Dauerhaftigkeit des Gewebes verant-

wortlich sein, vorausgesetzt dass er den erhaltenen Auftrag gewissenhaft ausgeführt hat?

2. Kann der Fabrikant (und im bejahenden Falle in welchen Zeitgrenzen) dem Käufer und Verbraucher gegenüber für die Dauerhaftigkeit des Gewebes verantwortlich sein, dessen Preis ohne Einschränkung festgesetzt wurde?

3. Können über die Grenzen hinaus der Färber und Fabrikant von der Ordnungsmässigkeit ihrer Operationen überzeugt sein, wenn keine besondere Abmachung besteht?

4. Es sollen wenn möglich die quantitativen Erschwerungen festgesetzt werden, welche die Unterscheidung eines in merkantilem Sinne guten Gewebes von einem schlechten gestatten. Zwischen Fabrikanten und Färbern muss ein Einvernehmen über die Grenzen der Erschwerung zustande kommen.

5. Ist die Einrichtung einer amtlichen Stelle zur Kontrolle der Seidengewebe nötig, welche den Käufern gestattet, sich über den wahren Wert der ihnen angebotenen Gewebe zu unterrichten? (im bejahenden Falle, wie soll diese Stelle arbeiten?)

6. Ist die Einrichtung einer internationalen amtlichen Marke angebracht, welche dem Publikum die nicht erschwerten Gewebe oder wenigstens die als solid bezeichneten erkenntlich macht?

Das Publikum muss beruhigt werden, die Fabrikanten müssen ihm beweisen, dass sie sich bei ihrer Fabrikation nicht durch die Aussicht auf unerlaubten Gewinn leiten lassen und dass es sehr unrecht ist, die Fabrikanten unter den heutigen Fabrikationsbedingungen der Täuschung anzuklagen.

Herr Eduard Giretti berichtet über die Mittel, den Verbraucher gegen die Verfälschungen der Seide zu schützen gegebenenfalls durch eine Garantiemarke.

Die Handelsfreiheit fordert zwischen dem Käufer und Verkäufer vollständiges Vertrauen. Die Täuschung durch Erschwerung wirkt dem entgegen. Das Fehlen einer Kontrolle, welche den Kleinhandel über die Beschaffenheit der Gewebe Sicherheit verschafft, wirkt für die ganze Seidenindustrie schädlich. Wie soll aber der gute Ruf der reisenden Gewebe wieder hergestellt werden? Man schlägt vor, sie am Anfang und am Ende des Stückes durch eine Metallmarke zu bezeichnen. „Der Verein der Deutschen Textilveredlungs-Industrie zu Düsseldorf“ will die soliden gefärbten Stoffe durch eine besondere Kante auszeichnen und den bestrafen, der damit Missbrauch treibt. Letztgenannter Vorschlag scheint dem Redner die Kontrollfrage der soliden Seidenstoffe am besten zu regeln. Um zu einer Beschlussfassung zu kommen, müssen dem Kongress zuerst aber folgende Fragen zur Lösung vorgelegt werden:

Was versteht man nach internationalem Gebrauch unter Geweben aus einer Seide? Ist es nötig, jede Erschwerung dabei auszuschliessen oder soll man wenigstens die Grenzen bestimmen, bis zu welchen eine leichte Gewichtserhöhung gestattet werden kann? Welches sind nun die Grenzen, welche nach dem internationalen Gebrauch die guten Eigenschaften der Seidenstoffe nicht in Frage stellen?

Müssen die erwähnten Grenzen für die verschiedenen Qualitäten und Farben der Seidenstoffe gleichmässig gezogen werden oder soll man Unterschiede zwischen hellen und dunkeln Farben, zwischen weichen und harten Geweben machen?

Die vorerwähnten Fragen dienten als Grundlage der folgenden Besprechungen.

In der Morgensitzung vom 5. September nahm zunächst Morel aus Lyon, Vertreter der Union des marchands de soie, das Wort. Er erinnert daran, dass viele Jahre seidene Stoffe das Privilegium der Reichen waren; zu jenen Zeiten bildete die Güte des Seidenstoffes den Hauptwert für das Kleid; die Mode wechselte nicht so schnell. Seither haben die Lebensbedingungen und der Geschmack sehr grosse Veränderungen erfahren; der Luxus wurde allgemeiner, weil man viel mehr Wert auf das äussere Erscheinen legte. Die Seidenwarenfabriken arbeiten heute in der Hauptsache für die mittleren Bevölkerungsklassen, daher rühre der enorme Verbrauch von 20 Millionen Kilo Rohseide im Jahr, während vor 30 Jahren 8 Millionen Kilo verbraucht wurden. Das Interesse der Rohseidenerzeuger fordert das Aufrechterhalten dieses starken Verbrauchs, welcher nur auf schönes Aussehen und Billigkeit sieht. Die Fabrikanten sind von dem Vorwurf des Betrugs durch die Seidenerschwerung freizusprechen, weil diese ihnen durch die Verhältnisse auferlegt ist.

Die Mode wechselt immer schneller, die Kleider halten immer weniger lange. Die grossen Kommissionäre in Paris, London und New York können ihre Kundschaft nur durch niedrige Preise, d. h. erschwerte Gewebe erhalten und ausdehnen. Sie können auch eine Garantie wegen der Dauerhaftigkeit verlangen; auf Grund der gemachten Erfahrungen kann dieselbe der Fabrikant auch geben, weil er weiss, bis zu welcher Erschwerung er gehen darf. Redner findet kein Mittel, um die Reinheit eines Seidengewebes zu garantieren, ohne dass der Verbrauch leidet. Er beklagt den gegenwärtigen Zustand der Dinge, sieht aber kein Heilmittel.

Dr. Tayenthal, der österreichische Vertreter, teilt im wesentlichen die pessimistischen Ansichten des Herrn Morel. Er sieht jedoch in dem vorgeschlagenen Heilmittel eine neue schwere Gefahr; die Verminderung der Erschwerung würde den Zollschutz vermindern und die Seidenindustrie mit schweren Vorurteilen zu kämpfen haben.

Dr. Tschiersky, Sekretär des Vereins der deutschen Textilveredelungsindustrie in Düsseldorf, vertritt die Gruppe, von welcher der Vorschlag ausging, den solide gefärbten Stoffen eine besondere Kante anzuweben, um sie dem Publikum kenntlich zu machen. Er fürchtet nicht, wie Herr Morel, dass eine Kontrolle der Seidenstoffe auf ihre Reinheit den Verbrauch vermindern wird. Jedem würde ja volle Freiheit bezüglich der Fabrikation und des Verkaufes der gegenwärtig hergestellten, erschwerten Stoffe gelassen; man wolle nur den Verbraucher vor jedem Betrug schützen. Die Zollfrage, welche der örterreichische Delegierte angeregt, gehöre seiner Ansicht nach nicht hierher; sie würde nur eine vorübergehende Störung veranlassen, weil es jedem Lande freistände, seine Zolltarife entsprechend abzuändern.

Der schweizerische Abgeordnete Siber von der Zürcher Seiden-Industrie-Gesellschaft schickt voraus, er sei haupt-

sächlich gekommen, um zu hören und zu berichten ohne eine jede Verpflichtung.

Clerici aus Como schliesst sich den vorher erwähnten pessimistischen Ansichten der Gegner über die Möglichkeit eines internationalen Uebereinkommens bezüglich der Seidenkontrolle nicht an. Es sei klar, dass letzteres das Uebel nicht ausrotten könnte, wenn die Käufer fortführen, sich selbst etwas weiss zu machen und seidene Stoffe für lächerlich billige Preise kaufen zu wollen. Er hält eine andere Aufgabe für wichtig: den Geweben aus reiner Seide muss der Vorrang wieder verschafft und verhindert werden, dass als solche Stoffe verkauft werden, die von Seide nicht viel mehr als das Ansehen haben. Er spricht zum Schluss die Erwartung aus, dass man trotz der gegenteiligen Ansichten zu einem günstigen praktischen Ergebnis des Uebereinkommens gelange.

Bei Beginn der Abendsitzung vom 5. September teilt der Präsident des Kongresses, Craponne, mit, dass man sich bisher über eine Tagesordnung nicht einigen konnte. Die Pessimisten, unter ihnen hauptsächlich Morel aus Lyon, verzichten darauf, ihre Ideen in irgend einer Tagesordnung festzulegen. Dr. Tschiersky aus Düsseldorf hält ein gesetzliches Eingreifen in den Seidenhandel zur Erkennung der reinseidenen Stoffe für angebracht. Die Mehrheit ist aber nicht seiner Ansicht und er besteht deshalb nicht darauf. Nach lebhaften Debatten werden zwei verschiedene Tagesordnungen von den beiden Gruppen eingebracht.

Die erste von Clerici enthält im wesentlichen folgendes: Er erkennt die Unmöglichkeit, unter den heutigen Fabrikationsbedingungen auf die Erschwerung zu verzichten, an, will aber die Verbraucher in den Stand setzen, sich von der Solidität der ihnen angebotenen Stoffe zu überzeugen. Er bestätigt, dass die Metallerschwerung schädlich sei und will eine internationale Kommission beauftragen, in einem halben Jahre unter Mithilfe der Handelskammern, Seidengesellschaften und Trocknungsanstalten Bestimmungen für die Praxis auszuarbeiten.

Die zweite Tagesordnung von Mancio nimmt an, dass die pflanzliche Erschwerung den Stoffen nicht schädlich sei, und dass man unter den Geweben aus reiner Seide nur solche ohne Erschwerung oder solche mit pflanzlicher Erschwerung zu verstehen habe. Der Verbraucher könne sich durch einfaches Verbrennen der Fäden von der Reinheit des Seidenstoffes überzeugen.

Der Präsident Craponne unterbricht hierauf die Sitzung auf längere Zeit, um eine Einigung zwischen den beiden Parteien zu versuchen. In den späten Abendstunden gelingt dies leichter, als es vorher vorauszusehen war. Es wurden dann folgende Sätze einstimmig angenommen:

I. Unter den heutigen Umständen kann der Fabrikant nicht mehr auf die erschwerten Gewebe verzichten, Anderseits muss der Verbrauch Mittel an der Hand haben, die Gewebe aus reiner Seide zu erkennen. Die Erschwerung mit pflanzlichen Mitteln schadet der Solidität der Seidenstoffe nicht, dagegen ist die Metallerschwerung, wie sie heute angewendet wird, entschieden schädlich, man muss sich bei diesen Erschwerungen, vor Uebertreibungen hüten. Eine internationale Kommission aus Delegierten der hier vertretenen Gesellschaften und solchen bestehend, welche diesen Beschlüssen zustimmen, erhält den Auftrag, die eben angegebenen Vorschläge ins praktische umzusetzen. Diese Kommission soll innerhalb dreier Monate ihre Beschlüsse fassen und die nötigen Massnahmen zu ihrer Ausführung unter Mitwirkung der hier vertretenen Gesellschaften treffen. Es werden alle Institute und Körperschaften gebeten, für grösstmöglichste Verbreitung dieser Beschlüsse zu sorgen.

II. Die von der Konferenz ernannte Kommission wird ferner beauftragt, die Fragen der Verantwortlichkeit gründlich zu studieren, weil diese auf der neuen Konferenz 1906 in Como zur Diskussion gestellt werden sollen. Die Konferenz drückt ferner den Wunsch aus, dass neu zu gründende Vereinigungen die Handelsgebräuche bei Seidenwaren studieren und eine internationale Gleichförmigkeit anstreben sollen.

Nachdem Clerici, Präsident der Fabrikanten-Vereinigung in Como, die Anwesenden nächstes Jahr nach Como und de Vechi zur Ausstellung nach Mailand eingeladen, wird die Sitzung geschlossen. Ueber die Verhandlungen vom 6. September, welche sich mit Kunstseide befassten, werden wir später berichten. („Seide.")

Die französischen Zölle auf Seidenwaren.

Durch die energische Haltung der Schweiz ist die Diskussion wieder zum Stillstand gebracht worden, die vor einiger Zeit in der französischen Kammer wegen der Erhöhung des Zolles auf Reinseidengewebe europäischer Herkunft von 2 Fr. und Fr. 2.40 auf Fr. 7.50 per kg während einiger Wochen sich hinschleppte.

Da die Schweiz ohne weiteres ihre Absicht ankündigte, in diesem Falle die Kampftarife, welche vom 1. Januar 1893 bis 19. August 1895 galten, wieder in Kraft zu setzen, welche die französische Ausfuhr von 227 auf 129 Millionen hinuntergedrückt hatten, so wollte sich die französische Regierung nicht der Gefahr aussetzen, nur um einiger Deputierter willen, die wie der sozialistische Bürgermeister von Lyon bei den Arbeitern sich einen Stein im Brett holen wollten, den gegenwärtigen Handelsverkehr zu unterbinden.

Für heute und noch einige Zeit dürfen wir annehmen, dass die französischen Zölle auf Seide nicht erhöht werden; dagegen weisen die seitherigen Unterhandlungen darauf hin, dass die Lyoner Fabrik entschlossen ist, auf einer Zollerhöhung zu beharren, selbst auf die Gefahr hin, dadurch einen Tarifkrieg zu veranlassen.

Dass die alte und berühmte Lyoner Seidenindustrie nicht mehr, wie man so sagt, zwischen zwei Kissen schlummert, ist bekannt. Die Zeiten sind vorbei, während denen Frankreich ohne weiteres die oberste Stelle einnahm. Der Ertrag der Rohseide in Frankreich machte in den Jahren 1876—80 zirka einen Fünftel der europäischen Produktion aus (510,000 kg gegen Italien mit 1,900,000 und Spanien mit 65,000); im Zeitraum von 1898—1904 ist der Ertrag sogar auf wenig mehr als einen Neuntel gesunken (614,000 kg gegen 4,367,000 kg in Italien, 80,000 kg in Spanien und 294,000 kg in Oesterreich-Ungarn) und dies trotz der hohen Prämien von 60 Cts. für 1 kg einheimischer gesammelter Cocons, welche die französische Regierung bezahlt. Die Spinnerei bleibt stationär

auf 800,000 kg und die ruinierenden Prämien von 170 bis 400 Fr. per Bassin (Becken) hatten keinen Erfolg. Auch das Handelszentrum verändert sich. Lyon, das 1879 den ersten Platz in der Statistik des konditionierten Seidenverkehrs einnahm — mit 4,449,530 kg gegen 2,781,185 von Mailand — verliert nach und nach an Grund und Boden; 1895 ist es von seiner Mitbewerberin überflügelt, welche 6,915,960 kg gegen Lyon mit 6,825,540 kg stellt, und 1902 ist es im Hintertreffen, Mailand weist 9,849,650 kg und Lyon 7,165,000 kg auf.

Die Seidenweberei ist ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden; in reinseidenen Geweben verminderte sich die Produktion von 161 Millionen im Jahr 1894 auf 91 Millionen anno 1903. Allerdings ist die Produktion von Krepp und Seidenmousseline von 8 auf 117 Millionen angewachsen, aber ein Ausgleich ist doch nicht da, weil Krepp und Mousseline Erzeugnisse anderer Fabriken und nicht der Besitzer der alten Hand- und Mechanisch-Webereien Lyons sind.

So glaubte man sich genötigt, zu einem Hülfsmittel gegen die Rivalen mit der französischen Seidenindustrie greifen zu müssen und diese Feinde sind natürlich die ausländischen Konkurrenten. Während die Lyoner Fabrik ihren Ertrag von 161 auf 91 Millionen sinken sehen musste, gelang es dieser Konkurrenz 50 statt 19 Millionen nach Frankreich zu importieren. Von diesen 50 Millionen mögen ungefähr 20 europäischen Ursprungs sein und 30 Millionen kommen von Asien, besonders aber von Japan, dem neuen und immer gewichtigern Mitbewerber gegenüber der europäischen Industrie. Diese Einfuhr machte 1894 kaum 12 % der französischen Produktion aus und ist jetzt auf 55 % gestiegen, was die Lyoner Fabrikanten nötigte, die Preise herabzusetzen und, um sich für den Verlust zu entschädigen, die Löhne zu erniedrigen. Die Schweizer und die Japaner sind die hauptsächlichsten Nebenbuhler des Lyoner Webers, der gegenüber früher weniger Lohn beanspruchen darf.

Es drängte also, gegen diesen Verlust mit einem Zoll von mindestens Fr. 7.50 per kg für europäische und 9 Fr. für asiatische Gewebe sich zu schützen, um so den französischen Fabrikanten den inländischen Markt zu wahren, den feinsten und reichsten Markt der Welt, denn er verbraucht jährlich für 222 Millionen Gewebe, die Summe der Ausfuhr nicht mitberechnet.

Die obwaltende Sachlage erweckt natürlich nicht nur in der Schweiz, sondern auch in andern Kreisen der Seidenindustrie Besorgnis, besonders in Italien. Obwohl das Leidensbild der Lyoner Industrie nur beziehungsweise interessiert, war es doch deshalb der Fall, weil man bedachte, dass Frankreich bei dem Versuche, sich selbst zu retten, der italienischen Industrie sehr geschadet hatte und möglicherweise in Zukunft noch mehr schaden könnte, ohne erheblichen Vorteil für sich selbst.

Indem wir auf diese Tatsache zurückkommen, wollen wir in Kürze mitteilen, was wir von gut informierter und massgebender Seite hierüber vernehmen konnten. Frankreich hat bei den Versuchen, seine eigene Industrie zu schützen, gänzlich ausser Acht gelassen, dass sie nicht in allem sich selbst zu genügen imstande ist. Frankreich hat also uns und sich selbst geschadet, als es auf 1 kg gezwirnte Seide einen Zoll von 3 Fr. per kg legte, einen Zoll, der 75 % der Arbeitsspesen ausmacht, ohne dadurch seine Zwirnerei vor dem Verfall zu retten. Frankreich verhinderte die italienischen Produzenten, ihre gezwirnte Seide nach Frankreich auszuführen und stellte so die Lyoner Weberei (welche die gezwirnte Seide, des Zolles von 3 Fr. wegen, teurer bezahlen muss) der schweizerischen und italienischen Industrie nachteiliger gegenüber, die von dieser Last befreit sind. So würde Frankreich vielleicht mehr sich selbst als seinen Konkurrenten schaden, wenn es hartnäckig die Einfuhr asiatischer Seidenwaren, die einer blühenden französischen Finissageindustrie das Leben geben, verbieten, den Preis der französischen Seidenartikel auf dem Pariser Markt verteuern und denselben so zwingen würden, gegen grössere Schwierigkeiten anzukämpfen, um den ersten Platz beizubehalten als Handelszentrum für Seidenstoffe.

Frankreich sollte nicht vergessen, dass es für 128 Millionen Franken Seidenwaren ins Ausland ausführt und dass der Absatz um so schwieriger sein wird, je teurer dieselben sind und je mehr die ausländischen Regierungen gezwungen sein werden, einen Kampftarif aufzustellen.

Eine italienische Zeitung, welche als eine der besten gilt, zögert nicht, sich folgendermassen auszusprechen:

„Für den Augenblick ist die Gefahr einer Erhöhung des Zolles auf Seidengewebe auf Fr. 7.50 beseitigt und wir sollten nun fordern, auf dem französischen Markt gegenüber den schweizerischen und deutschen Konkurrenten in gleiche Stellung gesetzt zu werden.

Es ist bekannt, dass die Verordnung vom 28. Februar 1899 auf reinseidene Gewebe italienischer Herkunft den Zoll von 6 Fr. per kg beibehielt und uns dadurch von dem Vorteil der niedrigern Taxe von 2, 2.40 und 4 Fr. ausschloss, über die sich die Schweiz, Deutschland etc. freuen können. Die Herren Morel & Cie. hätten Italien die Gleichheit gewähren wollen, indem sie für alle den Zoll auf Fr. 7.50 erhöhten, um so die andern mit uns vom französischen Markt auszuschliessen. Das nennt man faule Witze. Wir müssen darauf beharren, dass uns Gerechtigkeit widerfahre, dass man uns den gleich niedern Zoll wie unsern Konkurrenten gewähre.

Uns würde ein einheitlicher Zoll jederzeit passen, wenn er auch höher wäre als der gegenwärtige, jedoch soll er nicht die von den Lyonern gewollte Höhe erreichen. Vor allem ist für uns aber die Herabsetzung des bisherigen Zolles von 3 Fr. auf gezwirnte Seide von Wichtigkeit. In Italien machen die Seidenspinnerei und -Weberei von Jahr zu Jahr Fortschritte, nur die Zwirnerei bleibt zurück infolge der drückenden Zölle, welche unsere gezwirnte Seide in den Vereinigten Staaten, in Russland und Frankreich trifft. Wenn dieser Zoll in Frankreich nur wenigstens der zu beschützenden Industrie genützt hätte, so würden wir uns nicht anmassen, unsere Nachbarn zum Entsagen von einer Massnahme zu veranlassen, die er bisher als vorteilhaft betrachtet hatte.

Aber da die französische Zwirnerei gar keine Fortschritte gemacht hat und der hohe Preis der gezwirnten Seide eine der wichtigsten Ursachen der Beschwerde der französischen Weberei ist, so können wir mit vollem Recht behaupten, dass der Vorteil Frankreichs und Italiens in der Aufhebung oder Erniedrigung des Zolles auf gezwirnte Seide besteht.“ V. Rodio.

Die Bandweberei von St. Etienne im Jahre 1904.

Der Wert des Gesamtumschlags in der Bandweberei des Bezirks von St. Etienne (Loire) im Jahre 1901 betrug nach Aufstellung der Weberei-Syndikatskammer von St. Etienne über 83½ Millionen Franken und übertraf denjenigen des Vorjahres um etwas mehr als 10½ Millionen Franken. Diese Zunahme rührt von der stärkeren Nachfrage nach Seidenband während der letzten 3 Monate des Jahres her. Nach dem Auslande gingen direkt und indirekt für rund 32½ Millionen Franken, d. i. nahezu 8 Millionen mehr als im Vorjahre.

Der Umschlag verteilt sich wie folgt:

	Für das Inland Fr.	Für das Ausland (direkt u. indirekt) Fr.	Insgesamt Fr.
I. Fabriken mit Sitz in St. Etienne:			
1. Bänder und verwandte Artikel:			
schwarze Bänder, ganzseiden	8,139,175	5,755,463	13,894,638
„ gemischt	1,584,000	2,176,000	3,760,000
einfarbige „ ganzseiden	11,036,666	6,828,845	17,865,511
„ „ gemischt	7,934,000	3,596,000	11,530,000
gemusterte „ ganzseiden	2,569,243	2,020,375	4,589,618
„ „ gemischt	2,823,000	3,577,000	6,400,000
Krawattenstoff, ganzseiden	156,000	—	156,000
„ gemischt	928,103	527,136	1,455,239
Sammtbänder mit Atlas- oder Armures-Rückseite, ganzseiden	798,000	122,000	920,000
Sammtbänder mit Atlas- oder Armures-Rückseite, gemischt	1,617,000	2,225,000	3,842,000
Sammtbänder, ganzseiden	277,000	118,000	395,000
„ gemischt	1,919,000	2,495,000	4,414,000
Posamenten, Galons, Borten und Futterstoff (Bänder)	3,932,727	806,223	4,738,950
Artikel für Hüte	597,000	428,000	1,025,000
Gummibänder	1,270,000	275,000	1,545,000
2. Stoffgewebe, gemischt	2,405,000	200,000	2,605,000
Zusammen	47,985,914	31,150,042	79,135,956
II. Fabriken mit Sitz ausserhalb von St. Etienne:			
die vorstehenden Artikel insgesamt	3,235,000	1,260,000	4,495,000
Gesamtumschlag	15,220,914	32,410,042	83,630,956

Die Verkaufspreise waren in den ersten 7 Monaten des Jahres sehr niedrig, erholten sich vom September ab etwas, ausser für Sammtbänder, deren Preise sehr niedrig blieben. Dem Fabrikanten brachte dies jedoch keinen grösseren Gewinn, weil gleichzeitig die Webelöhne von dem äusserst niedrigen Stande, den sie bis zum September des Jahres gehabt hatten, seitdem bis zum Jahresschluss und während des Monats Januar 1905 in St. Etienne selbst um 50 Prozent und auf dem Lande um 100 Prozent stiegen. Im Februar und März 1905 sind die Löhne auf den Stand vom vorigen September zurückgekehrt. Die Preise der Rohmaterialien haben von der Seidenkokonernte an bis Ende 1905 eine Steigerung von 10 bis 15 Prozent erfahren.

Der ausländische Wettbewerb, der sich früher hauptsächlich im Ausland fühlbar gemacht, wird von den St. Etienner Fabrikanten jetzt auch auf dem Pariser Markt unangenehm empfunden. Die Weberei-Syndikatskammer von St. Etienne sieht in den französischen Zöllen keinen genügenden Schutz für das einheimische Erzeugnis. Selbst hinsichtlich der mit Baumwolle gemischten Artikel, die durch einen hohen Zoll geschützt sind, erwiese sich das Ausland als überlegen, weil die zugunsten der französischen Fabrikanten bestehende Zollrückvergütung keine genügende Wirkung ausübe.

Elektrisch betrieben mit Strom der Compagnie électrique de la Loire waren am Schluss des Jahres 10,519 Webstühle, davon 5935 in St. Etienne, 1880 in den anderen Gemeinden im Loire-Departement und 2704 im Departement Haute-Loire.

Die Erzeugung von Gummibändern der Stadt St. Etienne belief sich 1904 auf 1,810,000 Franken gegen 2,075,000 Franken im Vorjahr. Für den ganzen Handelskammer-Bezirk war die Erzeugung des Jahres 1903 auf 4 Millionen Franken geschätzt; für 1904 fehlen die Zahlen. (Bericht des Kais. Konsulats in Paris nach einem Bericht der Handelskammer von St. Etienne. — „Seide".)

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Willisau. — Die Herren Wilh. Surber-Kölliker & Wilh. Surber Sohn teilen durch Zirkular mit, dass sie die 1875 gegründete Seidenzwirnerei Willisau von den Herren Gebr. Huber sel. Erben käuflich erworben und unter dem Namen W. Surber & Cie. in bisher unveränderter Weise fortbetreiben werden.

— Zürich. — Die Firma Baumann älter & Co. zahlt für das letzte Geschäftsjahr 12 % Dividende gegenüber 4 % im Vorjahr.

Deutschland. — Krefeld. — Die Firma S. Longerich mit dem Sitze in Krefeld und als deren Inhaberin Sophie Longerich, Inhaberin einer mechanischen Weberei in Krefeld, ist handelsgerichtlich eingetragen worden.

Oesterreich. — Alexander Garai und Gustav Schuster in Wien haben die Seidenstoff-Fabrik der Firma Wilhelm Beyer's Nachfolger in Braunseifen (Mähren) käuflich erworben. Sie beabsichtigen dieselbe bedeutend zu vergrössern. Zu diesem Zwecke haben sie auch die gesamte Einrichtung der H. Schimetschek'schen Fabrik in Mährisch-Schönberg von der Konkursmasse dieser Firma angekauft und in ihre Braunseifener Fabrik überführen lassen, ferner einen Teil der Fabrikseinrichtung der vor einigen Monaten in Liquidation getretenen Firma Rabl & Singer in Blauda bei Mährisch-Schönberg. Die Fabrik in Braunseifen, die nunmehr unter der Firma G. Schuster & Co. fortgeführt wird, wird eine Niederlage in Wien I, Rabensteig 1, errichten. Die Fabrik wird nicht nur, wie bisher, Krawattenstoffe feinsten Genres erzeugen, sondern auch Seidenfutterstoffe für Herren- und Damenkonfektion in bester Qualität. Die seit vielen Jahren bestehende Firma Alexander Garai wird von ihrem Begründer gemeinschaftlich mit Herrn Gustav Schuster in der bisherigen Weise weitergeführt.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 26. September 1905. (Original-Bericht.) Nach dem regen Geschäftsgange im Monat August ist nun der Rohseidenmarkt wieder ziemlich ruhig geworden. Die

Fabrik scheint für die nächste Zeit gedeckt zu sein und auch die Spekulation hat bei den steigenden Preisen alle Operationslust verloren. Mit der verminderten Nachfrage hat die steigende Tendenz der Preise auch sofort wieder aufgehört, zwar kann man nur bei den Kokons von wirklichem Abschlage reden, bei welchen sich die Preise auch eigentlich verstiegen hatten. In Grègen sind nur vereinzelte Geschäfte für den Zwirnereibedarf bekannt. Was die asiatischen Seiden anbelangt, so haben die Japan-Seiden etwas abgeschlagen, was sofort zur Folge hatte, dass die bedeutenden Ordern, die von Lyoner und amerikanischen Häusern schon seit einiger Zeit in Yokohama lagen, plötzlich ausgeführt wurden. In Shanghai sind die Preise immer noch zu hoch, als dass man in Chine filature oder Tsatlée viele Ordern erhalten könnte. In Kanton hatte man dagegen bedeutende Ordern für natives und feine filatures, die aber nur zum Teil ausgeführt werden konnten, da der Stock mit diesen Artikeln keineswegs gut versehen ist.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 18. September 1905.

Ital. u. Franz.	Organzin. Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	57	56	55	—	22/24	53-54	—	—	—
18/20	56-57	55-56	54-55	—	24/26	51-52	—	—	—
20/22	55-56	54-55	52-53	—	26/30		—	—	—
22/24 / 22/26	54-55	53	51	—	30/40	—	—	—	—

China	Tsatlée Classisch	Sublim		Kanton Filat. 1. ord.	2. ord.
30/34	47-48	46-47	20/24	46	—
36/40	46-47	45-46	22/26	45	—
40 45	45-46	44-45	24/28	—	—
45/50	44-45	43-44			

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia.
18/20 à 22 / 22/24	53	52	—	20/24	54	—		—	—	—
24/26 / 26/30	51-52	50	—	26/30	51-52	49		—	—	—
3fach 28/32 / 32/34	53-54	52	—	30/34	50-51	—		54	—	—
36/40, 40/44	51-52	49-50	—	36/40	—	—		53	—	—
				40/44	—	—		52	49	
				46/50	—	—		—	—	—

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais	Kant. Filat.		Sublime
36/40	46-47	45-46	44-45	36/40	41-42	2fach	20/24	45
41/45	45-46	44-45	43-44	40/45	40-41		22/26	44
46/50	44-45	43-44	42-43	45/50	39-40		24/28/30	41-42
51/55	43-44	42-43	41-42	50/60	38-39	3fach	30/36	45
56/60	—	—	—				36/40	43
61/65	—	—	—				40/44	41-42

Seidenwaren.

Das Geschäft hält sich vorläufig immer noch ziemlich befriedigend, ohne zu überschwänglichen Hoffnungen Veranlassung zu geben. Von den Fabrikationszentren ist wenig Neues zu melden und dürfte in Ermanglung dessen interessieren, wie sich der Seidenwarenhandel anlässt. Hierüber und über die Neumusterung für das Frühjahr ist dem „B. C." und andern Fachzeitungen folgendes zu entnehmen:

Die Demitour ist in vollem Gange, und wenn auch die Witterung nicht gerade dazu angetan ist, die Kauflust sehr rege zu machen, so sind doch noch manche ausstehende Orders hereingeholt worden, und im allgemeinen ist es im Engrosgeschäft lebhaft.

Es ist das für die jetzt beginnende Neuausmusterung immerhin von Bedeutung, denn, wenn die Lager geräumt werden, ist auch zur Neubestellung mehr Lust vorhanden, und die Fabrikanten, welche jetzt mit ihren Kollektionen auf die Reise gehen, finden meist gute Aufnahme.

Die Frage, was es für das Frühjahr Neues gibt, lässt sich aber so recht klar doch noch nicht beantworten. Eine Façonnémode, wie man sie von einer guten Seidenkonjunktur erwarten sollte, scheint immer noch nicht eintreten zu sollen.

Die Anstrengungen, nach dieser Richtung hin eine Besserung herbeizuführen, lassen jedoch nicht nach und man findet auch jetzt wieder recht hübsche Zusammenstellungen.

Der Streifengeschmack scheint hierbei vorzuherrschen, aber nicht mehr in den breiten Streifen wie in den letzten Kollektionen. Diese breiten Streifen sind nur wenigen Damen kleidsam, und es war wohl vorauszusehen, dass sie sich nicht lange halten würden. Man bringt jetzt schmalere Streifen in Taft- und Louisinefond, wobei natürlich die Farbenauswahl eine Hauptrolle spielt. Hierzu bildet nun die grosse Unimode, welche auch ungeschwächt anzuhalten scheint, eine recht gute Handhabe. Man lehnt sich wie stets an die zuletzt gangbar gewesenen Farben an und bringt sie auch in die Kombinationen für Façonné hinein.

Mousse, olive und graue Töne in abstechenden Nuancierungen scheinen Geltung zu behalten.

Für das Putzgenre hat man vielfach Paon, ein grünliches Blaugrau, aufgenommen. Marine, resede, gobelin werden nach wie vor gern gekauft werden und sind auch in den Neumusterungen vertreten; als spezielle Frühjahrsfarben glaubt man ciel, nil lilas und rosa anführen zu können. Es wird aber damit so gehen wie immer, der sog. „Schlager der Saison" des Farbensortiments taucht erst zuletzt auf und ist dann meist nicht genügend zu beschaffen.

In Façonné wird Chiné immer noch gebracht, diesmal mehr im Kaschmirgeschmack und auch in Streifenkombinationen; für eine geschmackvolle Bluse sind darin immer noch sehr hübsche Motive herauszubringen.

Was den Bedarf an Seidenstoffen für die einzelnen Konfektions-Branchen betrifft, so wird betont, dass in der Mäntelkonfektion reinseidene Damassés und Chinés, wie auch gegenwärtig, so während der nächstjährigen Frühjahrskampagne ein von der Mäntelkonfektion beobachtetes Futterstoffmaterial bilden werden. Jedoch selbst in diesen Stoffen kann von einer selbständigen Musterrichtung nicht die Rede sein, und es wird sich für absehbare Zeit nur darum handeln können, dass das in diesem Teile des Seidenwarenmarktes davon unterzubringende Material von andern Gebieten in Gestalt von einzelnen, unzusammenhängenden Lagerlots herübergeleitet wird.

Der Bedarf der Blusenkonfektion in Seidenstoffen wird nach wie vor bedeutend sein. Das Gebrauchsverhältnis verschiebt sich hin und wieder zugunsten ein-

farbiger oder gemusterter Stoffe, in jedem Falle aber sind die Umsätze gross. — Neuerdings macht sich wieder ein stärkeres Interesse für Schottenseiden in Taft und Louisine bemerkbar. Daneben bleibt die rege Nachfrage für schmale Streifen und kleine Block-Karos in zweifarbiger, seriöser Ausführung bestehen, obwohl ziemlich grosse Mengen in derartigen Blusenseiden während der letzten Zeit auf den hiesigen Markt gekommen sind. Dabei sind die Preise für diese Konsumartikel selten scharf fixiert.

Es handelt sich immer wieder nur um billige Qualitäten, für welche 1,75 Mk. als Maximal-Preisgrenze gilt! Weit inkonsequenter ist der relativ ebenfalls sehr bedeutende Gebrauch in teureren gemusterten Blusenseiden. Hier dominiert das Chinémuster in teilweise sehr lebhaft farbigen Ausführungen und grossen Phantasie- und Blumendessins.

Fassonierte und broschierte schwere Blusenseiden — vielfach auch in vier- bis sechsfarbiger Ausführung — werden für elegante Genres ebenso stark berücksichtigt wie Damassés deuxlats, welche in umfangreichen Kollektionen speziell für Blusenzwecke neu gemustert worden sind. Man nimmt eben hier das Schöne und Apparte ziemlich wahllos, gleichviel, wo und in welcher Form man es findet. — Ferner sind Moiréwirkungen im Zusammenhang mit Broché- oder Damasséeffekten für bessere seidene Blusen sehr begehrt. — In Blusen-Damassés werden übrigens grosse geometrische Motive bevorzugt, welche in Verbindung mit pflanzlichen und Phantasiedessins eine überaus reiche, ausdrucksvolle Ausmusternng ergeben.

Zürcherische Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, sowie die Seidenspinnerei und Zwirnerei können Freitag und Samstag den 6. und 7. Oktober, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden. Gleichzeitig sind auch die Arbeiten der Teilnehmer an den diesjährigen Sonntagskursen des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler ausgestellt. Das neue Schuljahr beginnt am 30. Oktober. Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im ersten Kurs wird die Schaftweberei, im zweiten die Jacquardweberei und das Musterzeichnen gelehrt. Für die Aufnahme in den ersten Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Handweben, sowie das angetretene 16. Altersjahr erforderlich. In den zweiten Kurs kann eintreten, wer das Lehrziel des ersten erreicht hat. Junge Leute, die sich im Musterzeichnen ausbilden wollen, werden zur Vorbereitung auf die Textilzeichnerschule der Stadt Zürich direkt in den zweiten Kurs aufgenommen, wenn sie Anlage zum Zeichnen besitzen und ein einfaches Seidengewebe weben und ausnehmen können. Die Anmeldungen für beide Kurse sind bis 1. Oktober zu Handen der Aufsichtskommission an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welche auch Prospekte bezogen werden können.

Interessante Zahlen aus dem Betriebe einer mechan. Seidenstoffweberei.

(Schluss.)

Die Erschwerung der Seide ist gerade so gut eine Fälschung des fertigen Produktes, wie eventuell gewisse Fälschungen in der Lebensmittelbranche, welche nach dem Gesetze hart bestraft werden. Warum soll auch hier nicht Wandlung geschaffen werden und dem Publikum unerschwerte und erschwerte Seide getrennt angeboten werden?

Stellen wir uns nun einen Wein vor, welcher mit 48 % Wasser oder sonstigen chemischen Substanzen gemischt ist; derselbe wird gerichtlich untersucht und die Gerichtsverhandlungen veröffentlicht; welches Aufsehen erregen dieselben! Und doch steht der Wert von einem Kilogramm Wein in gar keinem Verhältnis zu einem Kilogramm Seide.

Doch zu weit bin ich abgeschweift von meinem eigentlichen Thema, und nur die hohen Prozentzahlen an chemischen Zugaben hatten mich dazu verleitet, da ich ein prinzipieller Gegner der Erschwerung bin.

Unsere gesamten Weberschiffchen machen das ganze Jahr hindurch auf dem Festlande grössere Reisen als die grossen Weltpostdampfer des Norddeutschen Loyd oder einer sonstigen Schiffsgesellschaft. Das Schiffchen eines einfach breiten Stuhles durchläuft täglich bei zehnstündiger Arbeitszeit einen Weg von zirka 108 km, dasjenige eines doppelbreiten Stuhles aber zirka 140 km; demnach legen unsere nötigen 200 Schiffchen per Tag eine Strecke von 24,800 km zurück. Dieselben würden also in ungefähr 15 Stunden in direkter Linie die Reise um die Erde bezwingen.

Ein Ballen Seide hat gewöhnlich den Rauminhalt von 0,8 m^3 und ergeben sämtliche zur Verwendung kommenden Ballen 185 m^3. Alle Ballen der Längsseite aufeinander gestellt übertreffen an Höhe diejenige des Strassburger Münsters. Stellt man jedoch Breitseite zu Breitseite aufeinander, so würden dieselben beinahe die Spitze des Eiffelturmes in Paris erreichen.

Unsere zur Verwendung kommende Seide muss auch gewunden werden; rechnen wir die tägliche Durchschnittsproduktion eines einzigen Windehaspels auf zirka 200 gr, so hätte dieser Haspel für 600 Jahre Arbeit, um alle in Frage kommende Seide, Organzin wie Trame zu winden.

Wollten wir aber den ganzen Posten Seide komplet gewunden auf Spulen vorrätig haben, so hätten wir zirka 1,400,000 Spulen dazu nötig, welche aufeinander geschichtet mit der daraufgewundenen Seide einem Würfel in den drei Dimensionen Höhe, Breite und Tiefe von 6 m entspräche. Sollte jedoch das gesamte Seidenmaterial auf einen Spulen gewunden werden, so hätten wir einen Spulen in der Höhe von 158,220 m und dem Durchmesser von 32,875 m nötig, und könnten wir etwa drei Dutzend unserer bekanntesten und höchsten Schweizerberge aufeinanderstellen, ohne mehr als die halbe Höhe dieses Riesenspulens zu erreichen.

Aehnlich verhält es sich auch mit den Weberspülchen und hätten wir auch hier eine Unmasse Spulen nötig, um das gesamte Tramematerial gespult auf Lager zu halten.

Noch manche Arbeitsleistungen in unserer Weberei

könnten wir so ausführlich schildern, z. B. den täglichen Gang der Riemen, Transmissionen etc.

Aus vorliegenden Ausführungen kann man leicht ersehen, welches gewaltige Arbeitsquantum jährlich in unseren heutigen mechanischen Webereien erledigt wird.

Menschliche wie mechanische Kraft wird auf das Aeusserste ausgenützt, um eine immerwährend steigende Produktionsfähigkeit zu erzielen. Je höher die Leistungen einer Weberei, um so niedriger die allgemeinen Spesen, mit denen ein heutiger Fabrikant zu rechnen hat.

Die Glanzzeiten der Seidenindustrie sind vorbei, in welchen man sozusagen jeden Preis für seine Ware bezahlt bekam. Heute handelt es sich manchmal nur um einige Centimes, ja halbe Centimes fallen in die Wage, ob und wer die Bestellung zur Ausführung erhält. Die Rentabilität unserer Seidenwebereien kann nur durch genaue, ausgeklügelte Kalkulationen und durch höchste Produktion erzielt werden. W. W.

Kleine Mitteilungen.

Mit wie wenig Geld oft grosse Geschäfte errichtet werden, entnehmen wir einem Artikel, der im Pariser „Gaulois" erschienen ist:

Die grössten Pariser Modewarengeschäfte sind durch Leute ohne Geld gegründet worden, von denen die einen, wie Boucicaut und Auguste Hériot — (Bon Marché und Louvre) — zum Anfang schwache Summen entlehnten, während die anderen, wie Parissot (La belle Jardinière), Cognacg (La Samaritaine) und Jaluzot selbst, in seinem ersten Printemps ihr Betriebskapital allmählich selbst verdienten. Der Bon Marché war ein sehr bescheidener Laden mit einer ärmlichen Kundschaft in einem ziemlich unsauberen Viertel, als der Eigentümer sich im Jahre 1852 mit einem Kommis des Petit Saint-Thomas, Aristide Boucicaut, ossoziierte, der den genialen Einfall hatte, gute Ware zu dem Preise, der bisher für schlechte bezahlt wurde, zu verkaufen. Die Louvre-Magazine, die im Jahre 1855 mit einem Kapital von 150,000 Fr. debütierten, hatten nach dem ersten Geschäftsjahr einen Nutzen von 1500 Fr. zu verzeichnen. Einer der Kommanditäre zog schnell sein Geld zurück. Nun wurden dem Louvre von mehreren Personen 1,100,000 Franken geliehen. Dank diesem einzigen Darlehen konnte das Haus seit Jahren ein Inventar von 20 Millionen Waren aufstellen, im Jahre 1875 das ganze Gebäude (das frühere Hotel du Louvre) mit 15 Millionen bezahlen, und dann legte die gleiche Gesellschaft das Terminus-Hotel und das Pailais d'Orsay an. Sie verteilt alljährlich 8 Millionen Dividenden. Parissot, der Gründer der Belle Jardinière, der ursprünglich eine Bude von 12 Quardratmetern in der Cité einnahm und heute sein Konfektionsgeschäft in einem Palaste betreibt, den er auf einem Flächenraume von 3400 Quadratmetern gebaut hat, nahm den Finanzfeudalismus ebensowenig in Anspruch. Was Cognacq betrifft, einen bescheidenen Handelsmann der Umgegend von Paris, so mietete er, nachdem er im Jahre 1872 eine Premiere des Bon Marché geheiratet, für eine Tagesmiete von 15 Fr. einen Laden in der Rue du Pont-Neuf, aus dem die Samaritaine werden sollte. Das Ehepaar besass zusammen eine ersparte Summe von 22,000 Fr. und steckte sich das Ziel, eines Tages mit einer Rente von 15,000 Franken in den Ruhestand zu treten. Die Gatten lehnten jedes Geldanerbieten ab, sie wollten den Erfolg nur ihrer Arbeit verdanken. Im Jahre 1877 stieg die Geschäftsziffer auf 1,900,000 Fr., 1888 war sie bei 17 Millionen, 1895 bei 35 Millionen angelangt. Damit stand die Samaritaine vor zehn Jahren auf dem gleichen Fusse mit dem Printemps, aber dieser ist stationär geblieben, während es die Samaritaine auf 100 Millionen brachte. „B. C."

Patenterteilungen.

Cl. 20, n° 32963. 19 décembre 1904. — Tissu. — Hovcep Sarafian, tisseur, 65 Waring Place, Yonkers (New York, E.-U. d'Am.). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Cl. 20, n° 32964. 3 janvier 1905. — Dispositif d'arrêt automatique de métiers à tisser à la fin de chaque cannette. — Paul Arbod, 9, Petite Rue des Gloriettes, Lyno (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Kl. 20, Nr. 32965. 7. Januar 1905. — Schussspulen-Auswechselvorrichtung an Webstühlen. — Hans Spörri, Webereidirektor, Mistek (Mähren, Oesterreich). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 20, Nr. 32966. 7. Januar 1905. — Ladeneinrichtung bei Webstühlen. — Hans Spörri, Webereidirektor, Mistek (Mähren, Oesterreich). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 20, Nr. 32967. 7. Januar 1905. — Kettenfadenwächter an Webstühlen. — Hans Spörri, Webereidirektor, Mistek (Mähren, Oesterreich). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 20, Nr. 32968. 7. Januar 1905. — Schützen für Webstühle mit selbsttätiger Schussspulenauswechslung. — Hans Spörri, Webereidirektor, Mistek (Mähren, Oesterreich). Vertreter: A. Ritter Basel.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

Unterrichtskurse über Bindungslehre und Musterausnehmen von Schaftgeweben.

Der Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich wird laut Beschluss der letzten Generalversammlung auch dieses Wintersemester wieder solche Unterrichtskurse veranstalten, *einen Kurs in* **Zürich** *und einen solchen in* **Meilen.**

Der Unterricht findet jeweils Sonntag vormittags statt, Anmeldungen sind spätestens bis *Mitte Oktober* zu richten an Herrn K. Stiefel, Präsident der Unterrichtskommission, Neptunstrasse 16, Zürich V, woselbst auch die näheren Mitteilungen erhältlich sind.

Der Vorstand.

Herbstbummel.

Wir machen unsere werten Mitglieder darauf aufmerksam, dass auf *Sonntag den 22. Oktober,* nachmittags, ein Ausflug mit Angehörigen nach **Höngg** projektiert worden ist. Die nähern Mitteilungen erfolgen in der nächsten Nummer.

Gleichzeitig geben wir davon Kenntnis, dass der **Bibliothekschrank** des Vereins bis auf weiteres in der *Webschule* sich befindet, woselbst Bücher durch den Bibliothekar, Herrn H. Schoch, erhältlich sind.

Der Vorstand.

An die Stellen- und Angestellten-Suchenden der Seidenindustrie.

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass das Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich, Sihlstrasse 20, die von uns eingerichtete Stellenvermittlung für webereitechnisches Personal besorgt, Angebot und Nachfrage entgegennimmt und vermittelt.

Jeder Stellesuchende konkurriert während sechs Monaten bei allen für ihn passenden Vakanzen; den Angestellte suchenden Firmen werden die passenden Bewerber nebst der Auskunft über dieselben unentgeltlich namhaft gemacht. In beiden Fällen wird auf allfällige frühere Beziehungen zwischen den Beteiligten Rücksicht genommen und überhaupt strengste Verschwiegenheit beobachtet.

Als weiteres Mittel zum Austausch von Angebot und Nachfrage betreffend weberietechnischem Personal eignet sich besonders auch die Ausschreibung in unserm Vereinsorgan, das am Anfang und Mitte jeden Monats erscheint. Inserate sind bis zum 10. und 25. des Monates an die Expedition der „Mittheilungen über Textilindustrie", Metropol, Fraumünsterstrasse 14, Zürich, zu richten.

Prospekte etc. können beim Bureau, Sihlstrasse 20, Zürich, bezogen werden.

Indem wir Ihnen diese beiden Institutionen bestens empfohlen halten, zeichnen

mit Hochachtung

Der Vorstand.

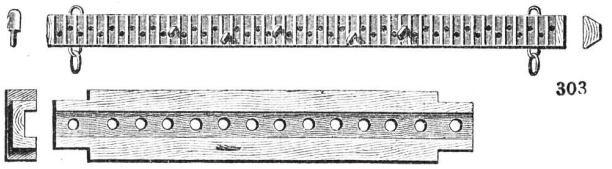
Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.

Für
Handwebereien.
Wir besitzen noch eine grössere Anzahl
fertiger Regulatoren und ganze Beschläge für Lyoner Handwebstühle.
Um mit diesem Artikel aufzuräumen, verkaufen wir sämtliche Bestandteile weit unter den frühern Preisansätzen.
Schelling & Stäubli,
Horgen.
467

Ferggstubenangestellter, welcher einen Sonntagskurs über Bindungslehre und Musterausnehmen besucht hat, wünscht über kommenden Winter
Privatunterricht
über **Weberei und Stofflehre** zu nehmen.
Offerten unter Chiffre C F W 466 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.
Strebsamer, junger Mann mit **zweijähriger Webschulbildung** und praktischer Vorbildung sucht passende Stellung als **Webermeister oder Fergger.**
Offerten unter Chiffre F. W. 464 an die Expedition.

Druckarbeiten **aller Art** liefert prompt und billig die **Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.**
8 Waldmannstrasse 8.


303

Tüchtiger Zwirnmeister f. Seidenzwirnerei **gesucht**

Ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften, Angabe d. Gehaltsansprüche, Referenzen zu richten an Herren Ullmann & Müller, I. Grashofgasse 4, Wien. 465

Stelle-Gesuch.

Junger Mann, 20 Jahre alt, mit **zweijähriger Webschulbildung,** der auch schon auf einer **Ferggstube,** sowie in einer **mech. Weberei** tätig war, sucht passende Stelle. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre H. G. 463 an die Exped. d. Bl.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier. 328

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896,** 1008, **1344, 1792** Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

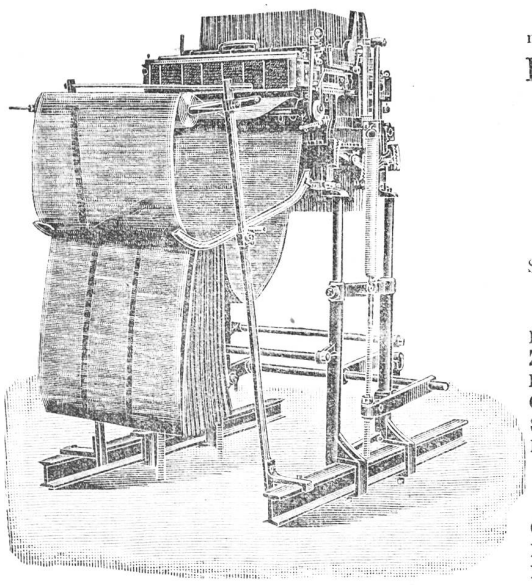
Grand Prix

Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schmüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei für alle Jacquardartikel.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:
Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr. V, Hottingen.
Elberfeld, 17 Auerstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 11 rue de la Bourse.
Paterson (N.-J.), Hamil m.ll cor Market and Mill streets.

Kartenschlägereien:
Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisen trasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, **Zürich V.**

Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Kaeser & Schelling
Metropol, Fraumünsterstr. 14 — ZURICH — Telephon 6397
Industr. Zeichnungsatelier für Weberei und Druckerei
Entwürfe und Patronen für Jacquard- und Schaftgewebe.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

Weberschnüre
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.
D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Anfertigung aller Arten * Webeblätter *
Robert RICHTER, Zürich V.
Gegründet 1881.

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommirtes Etablissement
für Seiden-Färberei.

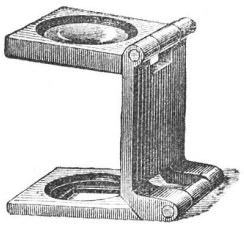
Hs. VATERLAUS
Dufourstrasse 71 — ZÜRICH V — Telephon 6486
DESSINS INDUSTRIELS
MISE-EN-CARTES

Heinrich Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen und Doppelhub-Jacquards.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 Zürich II Bleicherweg 13
Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von Fabrikmarken, Mustern u. Modellen.
Referenzen zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système Veyron und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von Gerh. Herbst, Krefeld.

OBERHOLZER & BUSCH, Zürich
Technisches Bureau für Textil-Industrie, Weberei und andere technische Artikel.
Agentur. Kommission.
Vertretung für die Schweiz
der Gummi-, Guttapercha- und Asbestwarenfabrik
Carl A. Schultz, Dresden-A.
„Facit" Universalplatte Unerreichtes Dichtungsmaterial
Vertretung für die Schweiz
der rauchlosen Feuerungsanlagen
von Ganz & Co. in Wien u. Leobersdorf.
Prospekte und ausführliche Broschüren zu Diensten.

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln
in allen Maassen.
Nur prima Qualität.

Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

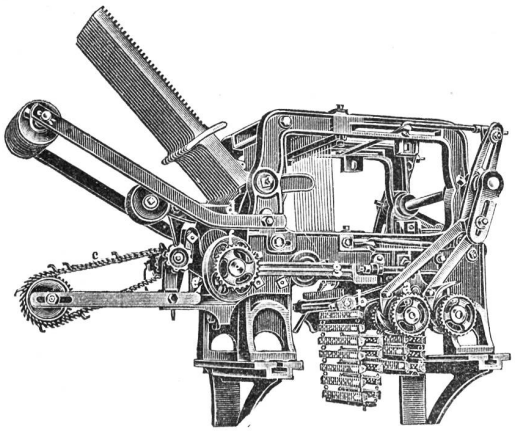
Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen: **Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.**

Spezialität: Schaftmaschinen

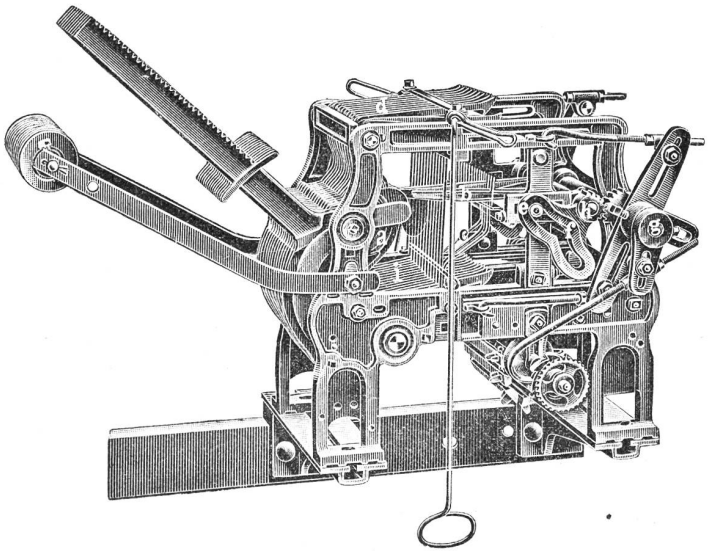
für alle Gewebegattungen.

301 b

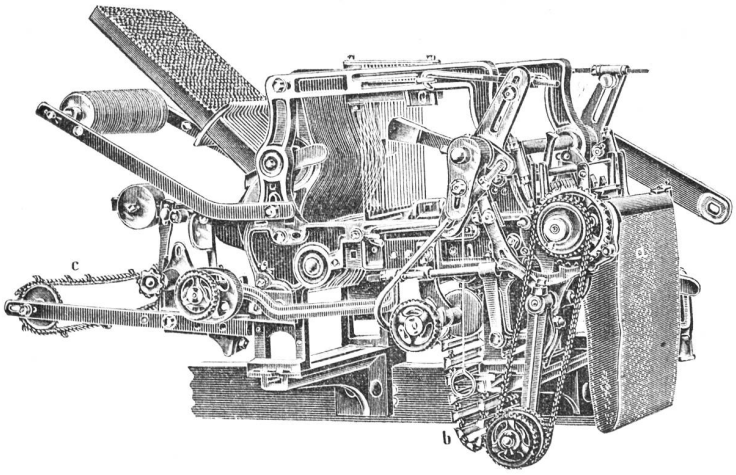


2 cylindrige Schaftmaschine

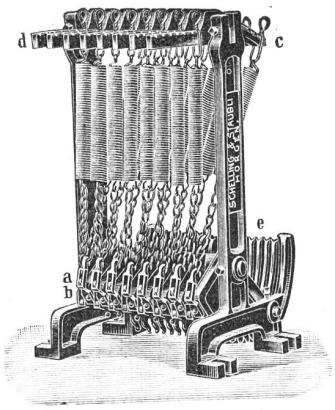
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.